

*hochsommer 5 uhr früh*  
*teil I*

bleibend lebender rest, liebe ist (summende mücken um mich herum, ein schwarm vllt.), glaub ich nicht so groß. sie ist ein tröpfchen es perlt es perlt es perlt, bin im schwarm erwacht und als papa mama diese mallorca-perlen kaufte mama leise in hohle hand flüsterte dass sie die hässlich findet und so weiter soso hat der papa aus der hinteren ecke gesagt, und ich erinnere mich an diesen morgen damals da wir mit dem auto durch die côte-d'azur und der ganze schweiß an uns herunter fiel: schmuck-stück: meine hand auf deinem schenkel, dieses azuren-meer = ein schmus (ich will den ganzen morgen nur liegen und zusehen, wie alles perlend erleuchtet wird) frag nicht nach der liebe, tausend summende schlager jetzt

am morgen legt die sonne sich auf die dinge  
die da so vereinzelt sind  
das linke stuhlbein vorm haus, im blattwerk ein flügel  
auf der klinke eine hand.

*hochsommer 5 uhr früh*  
*teil II*

tür im treppenhaus fällt ins schloss  
fiel in der nacht 1-2 mal aus träumen  
schloss es wär neue tag dann legte ich mich zusammengefaltet  
wieder nieder, in gegenüberliegenden häusern  
öffnen und schließen leute ihre fenster: schlaf=zu | wach=auf.

öffne die fotos auf dem handy: drücke finger lang auf display b. beginnt sich zu regen this play verzerrt mich: damals da sich seine wirbelsäule an diesen stein schmiegte und seine beine angewinkelt, aufgeklappt eher gespreizt. dieses perlen | glänzen des wassers, als meine zunge durch seine achsel – algenbehaarte steine bedacht dass wir nicht ausrutschen, z.b. die wellen, die dem bachlauf entflohen und sich an steinen stießen – alles war ein fließen im schwarz-wald: diese spritzen der sonne sie fielen auf eichen buchen ahorn, vllt. ist liebe auch ein schanier, d.h. ein wort für ein sich um die eine achse drehendes gelenk, zum öffnen und schließen wann wir wollen von türen z.b. gingen wir dann über die steine, mit mühen nicht zu fallen, später spucktest du unentwegt auf deinen schwanz: in deiner shorts hatten sich ameisen eingenistet, die jetzt ununterbrochen pinkelten

*hinter dieser schicht wolken*

hinter dieser schicht wolken ahn ich licht  
gelegentlich. in brusthöhe, ein kleiner schmerz  
das heißt dünn 1cm lang: ein falter  
klebt mit seinen zitternden flügeln am fenster  
in meiner morgenverzierten hand liegt  
schmirgelpapier schmirgel splitter:  
früher als kind saß ich beim schreiner auf der arbeitsbank  
er nahm meinen kleinen finger  
bohrte mit seinem messer nach dem splitter, sagte,  
wer keine narben hat hat nie richtig gelebt,  
später erhing er sich in der werkstatt,  
meine verspähnten augen, entlasse diesen falter  
und jetzt will ich unablässig schmirgeln  
an häuserfassade, geranienkästen, haut, schienen, licht

15.08.2020

*von sinnen geöffnetes fenster im mondfeld*

von sinnen geöffnetes fenster im mondfeld der regen und stürzende  
stürme verwirrten ins träumen, ich auf diesem Stuhl sitzend, senil:  
schwarzgemalte wolken der naht reifen aprikosenfarben: nahend  
mohnfeld der söl | soul, aber ein wind, dass ich mich fürchte  
um weltlichen, z.B. um baum an schwelle, fast desolat, das  
einsetzende knurren des külschranks  
in diesem frühmorgendlichen bauschen, somnambul,  
vor ein paar Wochen noch malte die Sonne Zeichen auf die Wände,  
jetzt ist sie fort, d.h. 5m nach links gerückt der Kopf,  
liegt in meiner halbmondigen Hand und sieht es kreisen.

27.08.2020

*falls ein blatt fehlt*

am morgen ein weißer vogel im heutigen fenster

geöffnet

falls ein blatt fehlt

ist die luft mir ein meer

auf dem wir neben

anderen segeln

dieses herbstliche in

einander falten

am fenster schaut mutter hinunter

ihr kind wartet

auf den bus

dieses kind

ist vielleicht ein

gefallenes blatt.

*dies ist ein kränklicher herbst, verdichtete tage*

dies ist ein kränklicher herbst, verdichtete Tage  
die gelben tränen dieses baumes – eine augenweide in der sehbaren  
luft linse in den sondenuntergang, er ist lava selfie im zoom  
warteraum mohnnächtiger blick und ein vergrößerter mond  
klick. ich sitze so apparat da, dieses weltlichen –  
es sind rauf-zustände in diesen laken  
mein sehnlichster alpen wunsch  
liege in fasern in seilen, gerupftes haar  
auf den schlafgewärmten hügel vom morgen  
der mich gelockt hat in diese  
traumspalte,  
irgendwo nämlich ein kränzliches herz  
das ist ein unbändiger lebenswille  
aquarellener pfirsich diese zärtlichkeit des morgenhimmels,  
dass ich erschrak.

03.11.2020

*gewölbte naht wie mein flackerndes traumzimmer*

gewölbte naht wie mein flackerndes traumzimmer im durchgang  
der straße hängt, fenster = öffnung der ihren-welten : schmirgelnde hand,  
in blauungen (gehendes auge, als die familie bei dieser  
farbe in die ferne fuhr) hinter flatterndem saum display  
zoomende iris: sie sah porno shisha  
rauchschwaden passierende schnelligkeit  
der fröhne z.b. autos, stille  
als b&ich im bett eng aneinander  
ganz eng arme und beine umschlungen,  
versuchten zu lauschen welchen ton die stille und so weiter  
teelichter auf schreibisch: eingefangener blick im glas,  
ab wann das auge so grundlegend leer und traurig  
gewölbt ist?

*fliehender morgenstern, anschleichendes blau*

fliehender morgenstern, anschleichendes blau  
hinter den dächern die sonnenaufgangslinie,  
überwältliches herz die nachbarin geht  
mit einer taschenlampe durch zimmer, auf  
leuchten von bett, fußboden, gesicht  
im nebenzimmer dieser leuchtende stern aus pappmaché  
frierend raureif am morgen, ein tiefster herbst  
in der klinik damals, stand dort immer am fenster,  
ging auch mehrmals am tag hinaus aber dann  
stand ich wieder dort am fenster und schaute hinaus,  
fliehend, bin ich immer woanders im zimmer,  
die nachbarin wollte malerin werden, un  
entwegt roch es nach terpentin, serpentin,  
diese wolkenränder beäugte wildgänse folgen  
ein V, dann ließen sich ein paar zurückfallen  
gestern bei all den menschen die mir en passant  
begegneten sehnlichster augen kontakt wunsch



*geschlungene laken, im habicht*

ineinander geschlungenen laken,  
im habicht dieses aufgerauschte auto  
die sich haltenden falten, morgenton  
mondenverzierte hand dieser strandende stern  
aus pappmasché schnee war gemeldet aber dieser  
geschwärzte himmel, diese see  
silbrig, diese wonne, sie war hinter wolke,  
die wir 2h beäugten, dann regen letzter sommer,  
es perlt es perlt, es perlt, lamé  
eng umwunden ganz eng umschwärmend  
mein augapfel geht hinaus und sehnt dich und auch so  
dein augenschein geht hinaus und sieht mich  
es geht durch blutstraßen sehr tief, tief hinein  
flackerndes herz, dies flämmchen im fenster,  
schmirgelnde hand, schmerzende füße,  
als wär ich meter weit in die ferne gegangen,  
ein einziger schnee fliegend, fließend,  
es sind zärtlichen flausen, zirkulierend  
bevor sie fallen vor den weilen wolken ein vogel